

Erkenntniswert der Ideenlehre (als der „Darstellung des Gott-Geschöpf-Verhältnisses“) ausgehend, untersucht der Verf. dieser Bonner Dissertation - leider ohne jeden Hinweis auf die benutzten Ausgaben oder Handschriften scharfsinnig die einschlägigen Theorien des „doctor solemnis“ Heinrich von Gent († 1293), seines größten Schülers Gottfried von Fontaines († 1306) und des Augustinereremiten Jakob Capocci von Viterbo († 1308), dreier hervorragender Verfechter des augustiniischen Platonismus gegen den thomistischen Aristotelismus an der Pariser Universität. Der abschließende Vergleich mit der Ideenlehre des Thomas von Aquin ist mehr angedeutet als ausgeführt, und dem Hinweis, daß sich „vielleicht auf diesem Wege der Schlüssel für das Verständnis des Meisters Eckhard finden“ ließe, ist der Verf. selbst nicht nachgegangen. In seinem eignen Bemühen um eine „kritischste Ideenlehre“ kommt er zu dem Schluß: „die letzten Fragen der Ideenlehre bleiben auch bei unseren Scholastikern ungelöst, ja sie sind nicht einmal gestellt worden“. · Störende Versehen: mehrfach (S. 38 f.) Martin V. statt IV; stets Natrop statt Natorp; Gilles de Romes neben Aegidius von Rom, ebenso andere Namensformen unbesehen dem französischen Schrifttum entnommen: Gervais du Mont-Cloi, Etienne Tempier, Giraud v. Abbéville usw.

Königsberg (Pr.)

H. Grundmann.

Wilhelm Grau, Antisemitismus im späten Mittelalter. Das Ende der Regensburger Judengemeinde 1450—1519. Zweite erweiterte Auflage. Berlin 1939, Dunder und Humblot; 316 S. Die anregende und gut geschriebene erste Auflage des gleichnamigen Buches vom Jahre 1934 entwickelte die Linien des spätmittelalterlichen Antisemitismus im wesentlichen für den Umfang der Regensburger Gemeinde und stellte wirtschaftliche, religiöse und auch rassenmäßige Gegensätze fest. Die zweite Auflage deckt sich zum großen Teil mit der ersten, beleuchtet aber stärker als sie das Problem der Rassenfrage durch Beigabe von allerdings späten Bildtafeln charakteristischer Darstellungen der Rassenfremdheit durch Albrecht Altdorfer 1518. Ein besonderer Schlußabschnitt sprengt den als zu eng empfundenen Rahmen und bringt den Antisemitismus des ausgehenden Mittelalters, für den die genau geprüften Regensburger Ereignisse und Hintergründe nur als Abbild dienen, auf einen allgemeinen, die übrigen deutschen und die außerdeutschen Verhältnisse berührenden Nenner: es zeigt sich, daß wirtschaftliche Ausbeutungen und Wucher sowie Verletzungen des religiösen Gefühls der Christen überall zu schärfster Gegnerschaft und zu Ausweisungen führten, obwohl das Geld der Juden verschiedentlich die Machthaber dazu verleitete, außergewöhnliche Rücksichten walten zu lassen. Th. D.